

Ist Luzern bereit?

Das Luzerner Theater spielt Verdis Oper «Rigoletto» in der Viscosistadt. Eine Inszenierung, in der alle Bestandteile dieselbe Geschichte erzählen: Aus Alt mach Neu. Der verstaubte Ort wird bald der Hochschule für Design und Kunst weichen. Vor dem Untergang erobern deren Studierende die alte Pilothe: Sie gestalten Videos zu «Rigoletto». Die betagte Oper trifft auf moderne Technik und wird wieder aktuell.



Oper trifft Video: «Rigoletto» in der Viscosistadt. Bild: David Röthlisberger, zvg

Das Luzerner Theater im Aufbruch. Neuer Intendant, neue Aufführungsorte. Viscosistadt: alt, überholt. Zettel von vorgestern. Vergessen. Darin: Sieben junge Studierende. Wach, neugierig, Staub aufwirbelnd. Sie sind die Zukunft. Die Zukunft der Film- und Videobranche, vielleicht. Die Zukunft des Gebäudes, sicher. Die alte Dame Vicosi wird abgerissen, um der Hochschule für Kunst und Design zu weichen.

Doch nicht nur die alte Pilothe hat mit der neuen Zeit zu kämpfen. Ebenso geht es der Hauptfigur der Oper, Rigoletto. Er kann seine Tochter Gilda nicht gehen lassen, sie ist verliebt. Sie, die neue Zeit verkörpernd, die Jugend, die weiter will, der wortwörtliche Fort-Schritt.

Der «Rigoletto» zurücklässt. Wie wir ihn, seine Geschichte und die dem Untergang geweihte Halle nach der Aufführung zurücklassen werden. Der Lauf der Zeit.

Video-Übersetzung

Die jungen Studierenden wühlen in der Halle, in der Oper, und in der Trickkiste. Sie begleiten die Inszenierung von Marco Storman, um mit vorproduzierten Videos und Live-Aufnahmen die alten Geister in die neue Zeit zu führen. Bert Zander, der Videogestalter:

«Ziel ist es, eine Übersetzung zu finden. Das Video muss so sinnvoll sein, dass es etwas macht, was das Theater sonst nicht kann.» Die Entführung von Gilda durch Höflinge wird anhand von Projektionen gezeigt. Sie findet nur in der Fantasie Rigolettos statt. Währenddessen sieht man auf der Bühne, wie sie sich einfach nur verliebt. Der Lauf der Zeit.

Bert Zander erzählt schnell, viel und weiss, wo er mit den Videos hinwill. Daria

Locher, eine der enthusiastischen Studierenden: «Bert war uns immer schon tausend Schritte voraus. Trotzdem erkennen wir immer wieder einzelne Ausschnitte, die von uns geprägt sind.» Sie steht am Anfang ihrer Karriere. Der Lauf der Zeit.

Keine Leinwände

Bert Zander setzt sich gerne mit dem Raum auseinander. Die Videos will er «dreckig in den Raum projizieren». Leinwände wird man keine vorfinden, die fleckigen Wände müssen reichen. «Die Patina der Wände muss im wahrsten Sinne der Träger sein, auf den man projiziert.» Der Raum hat aber nicht nur den Videokünstler inspiriert: «Auch die Sänger hatten zuerst Angst, aber nun lieben sie diesen Ort, weil sie mal nicht auf einer Bühne spielen müssen.» Sie werden überall verteilt stehen. Es sind viele mutige Entscheidungen gefallen. Bekommt man das (junge) Publikum in die Viscosistadt? Lassen sich die jungen für das Fest des Herzogs einladen? Funkzionieren die Videos in der Oper?

Noemi Wyrsh

Rigoletto, SO 16. Oktober bis FR 2. Dezember, Vicosi, Emmenbrücke